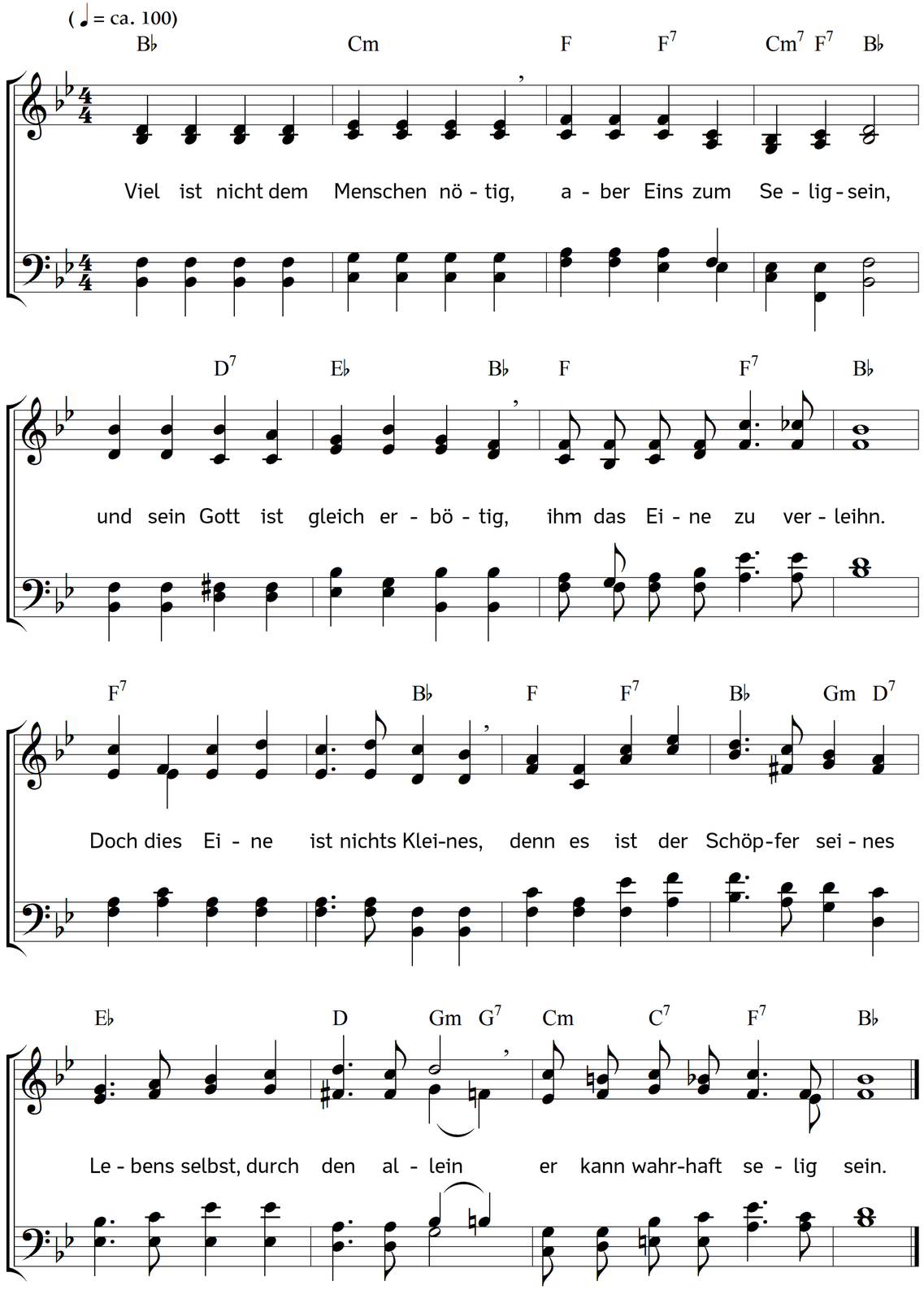
GOTT IST MEIN HEIL

2. O der wunderbaren Liebe,
die sich Keinem je versagt,
mit erbarmungsvollem Triebe
selbst dich ruft und selbst dich fragt:
Willst du, Mensch, mich denn nicht haben,
mich und alle meine Gaben,
meine ganze Seligkeit
hier und in der Ewigkeit? –

3. Hat mit solchem Liebestone
Gott sich dir nicht offenbart?
Spricht er nicht in seinem Sohne
zu dir ganz auf gleiche Art?
O der Gnädige, der Gute
schreibt mit seines Sohnes Blute
an das Kreuz: Ich liebe dich,
sünd'ger Mensch – nun lieb' auch mich! –

4. Wären wir in Sündentrieben
nicht so weit von ihm getrennt,
o wir müssten all' ihn lieben!
Lieben muss ihn, wer ihn kennt.
Doch den kein Verstand begreifen
kann, soll unser Glaub' ergreifen,
dass, wer gläubig sein ihn nennt,
ihn im Glauben liebt, erkennt.

5. Gottgefällig und gottselig
kann kein Mensch auf Erden sein,
der nicht seinen Gott allmählich
gänzlich schließt ins Herz hinein.
Glaube macht ihn uns zu eigen
und die Liebe muss es zeigen,
dass er unser eigen ist,
unser Herz ihn fest umschließt.

6. Wenn wir ihn im Herzen haben,
o dann mangelt's, dann gebricht's
uns an keinen Segensgaben,
o dann fehlt uns weiter nichts,
dann erst haben wir das Eine,
ohne welches keine reine,
wahre Freud' und Seligkeit
hier ist und in jener Zeit!

Text: Carl Johann Philipp Spitta. Musik: Johannes Thomas Rüegg.
Copyright © 2012, 2016 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/260/